

Das Friedensmanifest des feministischen Kollektivs Graubünden Anlässlich der Gegenveranstaltungen zum WEF 2026

Wir fordern eine fürsorgliche Politik !

Während das diesjährige Motto des WEF der Geist des Dialogs ist, erinnern wir an den Geist des Patriarchats, der die Welt mit Kriegen, Gewalt und Unsicherheit erschüttert.

Feministische Politik zeigt Wege, wie Sicherheit entsteht: durch Demokratie, Fürsorge, ökonomische und soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung. Wir brauchen eine Politik, die Leben statt Profite schützt.

Frieden ist nicht nur eine grosse Vision, sondern Frieden müssen wir auch als tägliche Praxis denken und umsetzen.



Das WEF behauptet, Lösungen für globale Krisen zu suchen, doch alljährlich reproduziert es die Logiken, die diese Krisen verursachen: Profitmaximierung, Deregulierung, Ausbeutung von Menschen und der Natur.

Während die Weltbevölkerung unter Kriegen, Klimakrise und Ungleichheit leidet, bietet das WEF jenen die grosse Bühne, die von diesen Krisen profitieren: Rüstungskonzerne, fossile Industrien, Finanzakteure und Despoten.

Die feministische Friedenspolitik stellt dieser Logik eine Alternative entgegen: Sicherheit und Freiheit entsteht nicht durch profitorientiertes Wirtschaftswachstum, sondern durch Fürsorge, Gerechtigkeit, Gleichstellung und ökologische Verantwortung.

Wie wir Frieden schaffen

Frieden ist eine Entscheidung, es ist der bewusste Wille, auf Gewalt zu verzichten. Diese Entscheidung treffen wir tagtäglich: als Einzelne, als Familie, in der Gesellschaft und in der Politik. Feministische Perspektiven zeigen uns Wege auf, wie Frieden nicht nur gedacht, sondern erreicht wird.

Wir schaffen Frieden, indem wir uns Sorge tragen

Ce le ton, qui fait la musique... der Tonfall entscheidet, wie Gesagtes aufgenommen wird. Wir können uns täglich für eine friedvolle Kommunikation entscheiden. Wenn Konflikte nicht eskalieren, sondern wir aktiv nach Lösungen suchen, uns zuhören und respektvoll kommunizieren. Und Zivilcourage zeigen: Helfen, wenn jemand in Bedrängnis ist. Hetzern und Sprücheklopfern widersprechen, auch wenn es schwierig ist.



Wir schaffen Frieden, indem wir Gewalt verhindern

Gewalt passiert oft in den eigenen Wänden. Frieden bedeutet daher auch Schutz vor häuslicher, sexualisierter, digitaler und struktureller Gewalt. Das bedingt Aufklärungsarbeit, die Bereitstellung von Zufluchtsorten und Opferberatungsstellen, sowie die absolut konsequente Umsetzung des Strafgesetzes.

Wir schaffen Frieden, indem wir Care-Arbeit ernst nehmen und ihr Wert geben

Frieden beginnt dort, wo wir füreinander sorgen. Ein grosser Teil der Care-Arbeit, wie die Betreuung von Kindern oder Angehörigen, wird auch heute noch unbezahlt und mehrheitlich von Frauen geleistet. In Kitas oder in der Pflege ist sie oft unterbezahlt und führt zu Erschöpfung und Überforderung. Care-Arbeit muss verlässlich finanziert und fair verteilt werden. Das schafft Sicherheit.

Wir schaffen Frieden, indem wir die Erde schützen

Die fortschreitende Zerstörung der Natur schafft Konflikte, vertreibt Menschen aus ihrer Heimat und zerstört die Lebensgrundlage von Millionen von Menschen.

Der Erhalt der Biodiversität, sozial gerechter Klimaschutz und Unterstützung über alle Kontinente hinweg, sowie eine Politik, die Mensch und Umwelt in Beziehung stellt, fördert den Frieden.

Wir schaffen Frieden, indem wir Macht teilen

Inklusion und Gleichstellung ist ein weiterer Schritt zum Frieden. Wenn Frauen, queere Menschen und marginalisierte Gruppen mitsprechen in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit, stärkt dies die Gemeinschaft und weckt Vertrauen in die Entscheidungsträger:innen.

Krieg zerstört Frieden - Aufrüstung ist keine Sicherheitspolitik

Die zunehmende militärische Aufrüstung zerstört, was feministische Politik stärkt: nämlich Fürsorge, in Beziehung treten zu Mitmenschen, das Stärken sozialer Netzwerke.

Die feministische Sicherheitspolitik setzt nicht auf Waffen, sondern auf Gleichstellung, Fürsorge, Bildung, Gesundheit und Gewaltprävention. Die Abrüstung ist darum kein Idealismus, sondern eine demokratische Notwendigkeit, um den weltweiten Frieden sicher zu stellen. Waffenexporte sind eine direkte Beteiligung an globaler Gewalt.

Wenn wir Frieden wollen, müssen die Milliarden aus der Rüstungsindustrie in Klimaschutz, Klimaanpassung und globale Gerechtigkeit umgeleitet werden. Sicherheit entsteht nicht durch Aufrüstung, sondern durch intakte Ökosysteme und gerechte und faire Verteilung des Wohlstandes.

Die feministische Friedenspolitik bietet Lösungen für die weltweiten Krisen. Wir fordern die strenge Regulierung des Waffenhandels. Die volle Transparenz über Profite und Lobbyismus in unserem Parlament. Wir fordern eine umfassende Unterstützung und Investitionen in zivile Konfliktlösung. Wir brauchen flächendeckend ein global gerechtes Wirtschaftssystem, das Leben und Lebensraum schützt statt zerstört.

Frieden entsteht, wenn wir uns zusammentun

Wir rufen alle Menschen in Graubünden und darüber hinaus auf: Lasst uns eine Politik der Fürsorge, der Gerechtigkeit und der ökologischen Verantwortung gestalten. Frieden ist Care - und Care ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Das feministische Kollektiv Graubünden/12. Januar 2026

